

Mitteldeutsches Land Carola-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 258

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Braustraße 16/17 E-fern 2431 (Haupt-Nachricht-
Zentrale) - Im Falle des Stillschließens
übernimmt den Betrieb auf Verlangen die Buchverlags-
anstalt

Halle (S.), Donnerstag, den 4. November 1937

Blatt-Nr. 258 (einmal 0,15 Mark),
u. 0,25 Mark; 2. u. 3. Post 2,30 Mark (einmal
0,25 Mark); (Postzusatz) u. 0,25 Mark; (einmal
0,25 Mark); (Postzusatz) u. 0,25 Mark

Einzelpreis 15 Pf.

Hinter den Kulissen der Brüsseler Ostasien-Konferenz

Vitwinow-Finkelfstein unterbreitet ein Memorandum in der Spanienfrage

Eine von Stalin gutgeheißene angeblich „neuartige Lösung“ des spanischen Problems den Vertretern
Englands, Frankreichs und Amerikas mitgeteilt / Der Luftakt der Fernost-Verhandlungen

Den Beginn der Brüsseler Ostasien-Konferenz betrachtet man als die wichtigste überwindung als nicht besonders erfolgreich. Er unterbreitet sich in nicht von den zahlreichen internationalen Konferenz-Ausläsfern der letzten Jahre. Hinter den Kulissen ist aber wieder ein lebhaftes Treiben der diplomatischen Kräfte Englands, Frankreichs, Amerikas und der Sowjetunion im Gange. Die Hauptaufmerksamkeit dieser Kräfte konzentriert sich auf die spanische Frage. Vitwinow-Finkelfstein habe ein Memorandum an die Westmächte unterbreitet, das von Stalin persönlich genehmigt worden sei. Es lege eine angeblich neue Lösung des spanischen Problems vor und werde England, Frankreich und den Vereinigten Staaten annehmbar unterbreitet. Nach der Haltung der Mächte dieses Memorandum gegenüber würden Vitwinow-Finkelfstein in Brüssel und Sowjetoffizier Malitski in London Stellung nehmen. Wie man hört, fordern die Sowjets als Vorbedingung jeder weiteren Zusammenarbeit die sofortige Lösung der Spaniensfrage und die Gewährung eines größeren gemeinsamen Kredit an die Regim-Bohikowitsch, wobei Moskau die Garantie für den Kredit angeblich übernehmen will.

Der Vertreter Italiens, Graf Aldovrandi Marzocotti, erklärte, aus dem Washingtoner Vertrag und aus der Einladung der belgischen Regierung ergebe sich, daß auf der gegenwärtigen Konferenz von keiner Wahnahme die Rede sein könne, die unmittelbar über mittlere Spannscherefrage. Die sowjetische Regierung mache alle Vorbehalte hinsichtlich der Ergebnisse einer Konferenz, die nur zu platonischen Entschuldigungen führen könnte und damit einen Beweis der Ohnmacht geben würde, wenn sie der tatsächlichen Lage nicht Rechnung trage. Das einzige Mögliche, was man ins Auge fassen könnte, sei, die beiden Parteien einzuladen, untereinander Fühlung zu nehmen. Dann hätte die Konferenz nichts mehr zu tun. Die Verhandlungsbeginnung begann dann mit einer Rede Vitwinow-Finkelfsteins, die eine Sammlung bereits abgegriffener Phrasen

darstellte. Anschließend sprach der chinesische Delegierte Dr. Wellington-Koo. Er gab an, daß in China eine antijapanische Stimmung bestehe, beziffert aber, daß die chinesische Regierung unter dem Einfluß kommunistischer Elemente stehe. Zu dem japanischen Standpunkt, daß der Konflikt zwischen Japan und China durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern geregelt werden könne, meinte Wellington-Koo, eine solche Auffassung übergehe die Tatsache, daß durch den Konflikt auch die Interessen anderer Mächte berührt werden seien. Zusammenfassend erklärte der Redner: China wünsche den Frieden, solange der Konflikt überhanne, sei China entschlossen, den Widerstand fortzusetzen. Der vorzugewählte Delegierte sprach den Wunsch nach einer baldigen Verhandlung der streitenden Parteien aus. Damit war die Redezeit erlosch. Die Konferenz tritt heute wieder zusammen.

20 Jahre Weltzerföderung

Von Alfred Rosenberg

Der Volksgenuss „Jugend“ in diesen Tagen (am 7. November). Die Schriftleitung den 20. Jahrestag, das durch den Ansturm verwehelter Massen, geführt von einer längst vorbereiteten Verschwörergruppe, über Rußland siegte. 20 Jahre sind bei Fortdauer ein und dieselben Verhältnisse eine genügend große Spanne Zeit, um inneren Wert und äußeres Gegeben miteinander vergleichen zu können. Erwas hat die bolschewistische Diktatur geleistet, was in unseren Tagen als Warnung für alle jene Gewalter angesehen werden muß, die aus der Tatsache, daß den überwiegenden Teil eines Volkes meist friedlich gefasst sei, die Schlußfolgerung ziehen, daß der Bolschewismus keine Gefahr bedeute. Der Bolschewismus hat bewiesen, daß, wenn es einer entschlossenen Gruppe gelingt, sich in den Besitz der industriellen Hauptzentren eines Landes zu setzen und wenn sie die militärischen Mittel der Neuzeit anwendet, auch der härteste Protest von vielen Millionen unwilligen von Bomben und Maschinengewehren in sich zusammenbrechen muß. Die Entwicklungslinie dieser 20 Jahre kann man wohl wie folgt nachzeichnen:

Zuerst der gelungene Sieg über eine apathisch gewordene Hundert-Millionen-Masse; nach Aufspaltung aller Kräfte die Niederwerfung der alten Reaktion, zugleich die Vernichtung besser patriotischer Kräfte Rußlands. Dann eine gewisse Anspannung, welche von infantilen Kreisen Europas als eine „Bauernbekehrung“ gedeutet wurde, schließlich die Kollektivierung Rußlands. Und als mit Hilfe der Technik und Wirtschaft der übrigen Welt doch eine Anzahl großer Kriegsinstrumente entstanden waren, die verstärkte Fortsetzung der Zerföderungsbearbeitung in der ganzen Welt, und zwar nicht nur mit den Mitteln der Propaganda, sondern ebenfalls mit der Ausrüstung bewaffneter Revolutionsstruppen, wie das spanische Beispiel nur zu deutlich gezeigt hat und wie einleitende Bemerkungen etwa in Frankreich und Brasilien es ebenfalls für jeden Aufmerksamkeit sichtbar aufweisen. Hand in Hand mit dieser zerstörenden Arbeit folgte eine Terrorrolle nach der anderen, um die sich doch zeigenden Energien des russischen und der übrigen getrockneten Völkler blutig zu unterdrücken.

Kaum wußte irgendwo ein aus den Notwendigkeiten eines Gebietes sich ergebendes Wille, so wird er schon vom Moskauer Diktator blutig gebrochen und darüber hinaus werden Schriftsteller, welche irgendwo die Eigenmächtigkeit eines bestimmten Volkstums heraufzitierten, verfolgt, eingekerkert und erschossen, weil sie nicht die unternehmendste bolschewistische Ideologie etwa auf Rußland selbst, auf die Ukraine, den Kaukasus oder die Böhmerischen Gebirge übertragen. Aus diesen Tatsachen ergibt sich:

Haltbefehl auch gegen Henry Barmat

Die Belandungen gegen Julius Barmat. Wie bekannt wird, beschließt die belgische Staatsanwaltschaft auch einen Haltbefehl gegen Henry Barmat, der ebenfalls in die Flora-Affäre verwickelt ist, zu verlassen. Henry Barmat hält sich zur Zeit im Auslande auf, wurde vor längerer Zeit aus Holland an demselben. Zu den betriebligen Transaktionen Julius Barmats mit Bezug der Gewerkschaft Flora in Wodum, die zum Erlaß des Haltbefehls durch die belgischen Justizbehörden und zur Stellung der Verhaftungsanträge an Holland führten, werden weitere Einzelheiten bekannt. Die Beschuldigung gegen Julius Barmat lautet darauf, zum Nachteil der belgischen Halbinselgesellschaft der Flora (S. H. Garbongange Flora) einen Betrag von 100.000 Reichsmark unterschlagen zu haben. Ferner werden ihm Bilanzfälschung und Bankrott zur Last gelegt. Außerdem wird er beschuldigt, für nicht weniger als 10 Millionen Francs fiktive Wechsel auf die Flora gezogen zu haben, die später durch die Nationalbank von Belgien diskontiert wurden.

Im Luftkampf über Chinas Fronten

Helden im Dunkel

Nächtliche Truppenlandung unter Fliegereinsatz / Im Feuer der
chinesischen Abwehrbatterien

Von T. H. Choi (Leutnant) über japanischen Luftflotte.

Es ist Nacht. Nur das Leuchtfeuer am Paolan Feuerzweig blinzelt in regelmäßigen Abständen auf. Vor den Seebatterien liegt unsere zahlreiche japanische Flotte. In der Wirkung-Windung liegt unser Flugzeugmutter-schiff „Kaga“.

Hier liegen unsere mächtigen Landdampfer, die unsere Kriegsschiffe und Flugzeuge mit dem notwendigen Treibstoff versorgen. Vier unserer Kreuzer. Die Flugzeugmutter-schiffe die Maria Chinas, und vieler Luftflanz Chinas gehört dem Reich der aufgehenden Sonne. Aus den abgedeckten Kriegsschiffen tauchen die Strahlen der Scheinwerfer gegen den Himmel.

In den Funkkammern des „Kaga“ herrscht lebhafter Verkehr. Eine neue Transporflotte Japans ist heute Nacht im An-

marsch. Weitere 50.000 Mann sollen gelandet werden. Im Süden, über Sengat, ist der Himmel von Flammen beleuchtet. Man hört das Donnern der Kanonen. Am unteren Wangpu sieht chinesische Artillerie Blindlings in das Dunkel, ohne zu treffen. So wie unsere Flotte hier im Dunkel das Herz Chinas bedroht, so hat eine andere Flotte die Insel Bratas besetzt, und unsere Kreuzer bewachen dort die Zufahrt nach Kanton.

Japan blockiert die beiden wichtigsten Häfen, die Seefahrt ist lahmgelegt.

Auf dem großen Mittelmeer unter dem Oberdeck herrscht reges Leben. Die Motoren werden geprüft, die Tanks gefüllt. Der Aufzug, der von unten nach oben führt, ist durch Flugbedeh, befördert ein Flugzeug nach dem anderen in die Höhe.

Das Flugzeugmutter-schiff „Kaga“ verbringt 200 Tonnen. Wir können mit einer Geschwindigkeit von 23 Meilen durch den Meer fahren dank der vorzüglichen Arbeit der Kanalarbeiter in Kobe. Wichtiges Flugzeug marieren, um gegen den Feind loszugeschickt zu werden.

Das Flugzeug, mit dem ich vom Deck des Flugzeugmutter-schiffes fahre, ist ein Mitsubishi Marine 02, ein zweifelhafte, verpanneter Doppeldecker, der wie eine Bielle bellt in den Himmel schwebt, um mit 300 Kilometer Geschwindigkeit gegen den Feind zu fliegen. Ich habe eine boppeldeckerige Maschine und 300 Kilo Bomben mit mir. Außer mir sitzen nur ein Beobachter mit, der zugleich Beobachter ist. Auf den nachfolgenden Dispans Sulva von 100 TS, kann ich mich verlassen, solange kein feindlicher Beschuß meine blanken Bomben durchschlägt.

Das Starten von einem Schiffdeck ist ein Abenteuer, nur das Landen bei fahrendem Schiff bringt keine Schwierigkeiten. Mit einem Dreibeinigegeißel ins Wasser zu fallen gehört nicht zu den unangenehmsten, bedrohlicher nicht nachts oder im feindlichen Fliegerfeuer.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Die Neunmächtekonferenz wurde gestern Mittag im Brüsseler Konferenzsaal eröffnet. Der belgische Außenminister Spaak eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er erklärte, die belgische Regierung habe, indem sie sich zur Einberufung dieser Konferenz bereit erklärt, kein anderes Ziel als die Mitarbeit an einem Friedensvertrag verfolgt. Er behauptete, daß Deutschland nicht teilnehmen und sprach die Hoffnung aus, daß seine Ablehnung nicht absolut sei. Das Fernbleiben Japans stelle die Konferenz vor eine wirkliche Schwierigkeit. Auf Wunsch des belgischen Vertreters wurde hierauf Spaak zum Präsidenten der Konferenz gewählt. In der nun beginnenden allgemeinen Ansprache nahm als erster der amerikanische Vertreter Horn an. Er erklärte, die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, sich an den gemeinsamen Anstrengungen zu beteiligen, um die Mittel zur Durchführung einer friedlichen Lösung zu finden. Der englische Außenminister Eden erklärte, daß er jedem Wort des amerikanischen Vertreters voll zustimme. Der französische Außenminister Delbos schloß sich den Ausführungen von Norman Davis und Eden an.

Paris jagte gestern einen Autodieb

Nachdem er einen Passanten und einen Polizisten niedergeschossen hatte, machte der Flüchtende, bei dem man einen Revolver fand, seinem Leben selbst ein Ende

Gestern Abend kam es mitten in Paris zu einer ungewöhnlichen Jagd nach einem Autodieb. Ein Nachläufer bemerkte in der Nähe des Jupitarpalastes einen Mann, der sich zu verächtlicher Weise an einem Autodieb zu schafften machte. Als er ihn zur Rede stellte, zog der Unbekannte plötzlich einen Revolver und gab auf den Nachläufer zwei Schüsse ab, die ihn schwer verletzten. Ein Polizeibeamter nahm sofort die Verfolgung des Autodiebes auf, doch brach sie an unter einem wohlgezielten Schuß des Flüchtenden tödlich zusammen. Zahlreiche Personen nahmen nun die Verfolgung auf. Der Flüchtende schloß am Seine-Kanal unter einem Brückengiebel Deckung und machte schließlich seinem Leben ein Ende, nachdem er von mehreren Polizeibeamten eingekreist worden war. Bei der Untersuchung fand man den Leichen des Toten sieben Revolver, 185 Schuß Munition, mehrere Personal-

Abgeblasener Pariser Streik

In den gestrigen Abendstunden haben Verhandlungen der französischen Innenminister mit Vertretern der öffentlichen Dienste über die Vermittlung eines für heute vorgeschlagenen Streiks stattgefunden, die zu einer vorläufigen Regelung geführt haben. Der als Protestkundgebung vorgesehene Streik der öffentlichen und häuslichen Dienste von Paris am Donnerstag wurde abgeblasen. Der Streik der Pariser Streikkräfte hat sich inzwischen in eine Absperrung umgewandelt. Paris fahrt also weiter.

Schanghai aufgegeben

Chinesen beziehen rückwärtige Stellungen.
Da die chinesischen Stellungen im Westen der Internationalen Seidestraße von Schanghai mit der Eroberung des Stadteiles Schanghai durch die Japaner nachher gemindert sind, hat sich das chinesische Oberkommando entschlossen, die eigentliche Stadt Schanghai völlig aufzugeben und die chinesischen Stützpunkte weiter in einem nach Nordosten offenen Bogen zurückzuziehen.

Dort wird eine neue Verteidigungsstellung auf der Linie Dünkirchen - Jüanpu - Chungking bezogen. Die neuen Stellungen verlaufen weit im Bogen um Schanghai herum. Der Widerstand der chinesischen Truppen hat bereits begonnen. Die meisten alten Stellungen werden nur noch von Militärs und sogar nur noch von bewaffneten Freiwilligen gehalten. Aus Tsingtau meldet Weiter, daß die japanischen Streitkräfte auf ihrem Vormarsch auf Tsingtau die Chinesen ebenfalls entlassen. Inzwischen sind die Japaner in die Provinz Shandong einmarschiert, das etwa 77 Meilen östlich der Hauptstadt liegt. In den beiden Provinzen Shandong und Tsingtau hatten japanische Truppen, die vom nächsten Schritts auf die Hauptstadt zu vorrücken, Einfälle in die Provinz Tsingtau. Nach vorläufigen Schätzungen betragen die Verluste auf chinesischer Seite mehr als 30.000 Mann.

Die Fahnenkreuzflagge in Danzig

enthält Danzigs Wappen als Wöhr.
Die Ankündigung des Gouverneurs von Danzig, daß vorgeschlagen ist, die Fahnenkreuzflagge in Danzig amtlich einzuführen, hat in der ausländischen Öffentlichkeit zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Es ist selbstverständlich, wie von unrichtiger Danziger Seite mitgeteilt wird, daß in der neu geplanten Fahnenkreuzflagge der freien Stadt Danzig ein hundertjährige Wappen Danzigs als Wöhr enthalten sein wird. Mit dieser Feststellung entfallen alle Vermutungen, die entgegen der Formulierung Fortsetzungen irrtümlicher und unverständlicherweise aufgenommen sind.

Reichsminister Generalstabeschef von Dörmann hat die in dem Bericht I mehrere Stellen... (Text continues)

Ein GPU-Arzt als Blaubart entlarvt

Dunajew-Wanajshew brachte seine vier Frauen um — Ein Prozeß in Moskau

Als ein Mordmörder im Blaubart-Stil ist seit nach einem mehrtägigen Prozeß der langjährige Gehört der GPU, Dunajew-Wanajshew, zum Tode verurteilt worden. Der Angeklagte war gleichzeitig Oberarzt des Instituts für Gerichtsmedizin und Leiter einer Kinderklinik. Die doppelte Tätigkeit, darunter auch der jetzt erledigte jüdische GPU-Gehört, ließ sich von ihm als Vorarbeit behandeln. Nachdem seine ersten drei Frauen unter geheimnisvollen Umständen gestorben waren, hatte schließlich der Tod seiner vierten Frau zu der Anklage geführt, deren Verhandlung in Moskau internationale Entfaltungen gebracht hat. Die vierte Frau war nämlich Beamtin im Volkskommissariat des Innern, so daß ihr plötzliches Verschwinden zu Nachforschungen führte. Weiter, die Dunajew nach dem Verschwinden seiner Frau fragten, erhielten die Antwort, er sei ganz verweilt, weil er seine Wohnung von ihrem Aufenthalt habe. In seiner Verweilung verriet sich der Herr Oberarzt die Zeit mit der Renovierung seiner Wohnung. Die Leute von der GPU, wurden misstrauisch und unter-

suchten schließlich eingehend die Wohnräume. Als sie die von Dunajew neu angelegten Tapeten abstrichen, zeigten sich an den Wänden unmerkliche Blutspuren. Im Prozeß gab der Angeklagte an, daß er seine Frau ermordet habe, weil sie ihm mit der Anklage wegen der Ermordung seiner ersten drei Frauen geschriebe habe.

Schwindel um das Lindbergh-Baby

Vor einiger Zeit brachte eine beliebige Zeitung eine Meldung, in der es hieß, daß das feinerzeit geraubte Kind des Obersten Lindbergh in Amerika sich in Belgien aufhalte. Die Zeitung führte verschiedene Anhaltspunkte auf, aus denen sich die Identität des in Belgien lebenden Kindes mit dem geraubten Lindbergh-Baby ergab. Diese Meldung hat sich jedoch als ein plumper Schwindel erwiesen, denn die Untersuchungen der belgischen Staatsanwaltschaft haben ergeben, daß es sich bei dem fraglichen Kind um den unehelichen Sohn einer Hausangestellten aus Euxen-Walmedy handelt.

Holzstöße flammen in London

Englands Hauptstadt in tiefem Nebel.
In London und großen Teilen Englands herrichte in der Nacht zum heutigen Donnerstag teilweise so dichter Nebel, daß der gesamte Verkehr zum Stillstand kam. In London selbst hatten sich die Menschen zum größten Teil in ihren Häusern versammelt. Der Verkehr wurde durch den Nebel fast völlig zum Stillstand gekommen.

Andolf Geh in Tripolis

Andolf Geh traf gestern mit der Abordnung der IZLW, mit einem von Paris nach Tripolis gekommenen Flugzeug in Tripolis ein. Nach der Ankunft der Maschine gab Andolf Geh seinen Gästen durch einen längeren Aufenthalt einen ersten Ein-

druck von der Hauptstadt der Kolonie. Für die nächsten Tage ist ein umfangreiches Besichtigungsprogramm vorgesehen.

New York wählt Cagnard wieder

In New York wurde bei den Gemeindevahlen der liberalen Partei gewählt, der Jude Cagnard, dem die Untergruppen der Bevölkerung New Yorks Juden sind.

Nach Merlot Spaai?

Die Bemühungen Merlots für eine Neuauflage der belgischen Regierung sind gescheitert, denn die Untergruppen der Bevölkerung sind gegen Merlots Spaai.

König Carol von Rumänien und Kronprinz Michael sind am Mittwochmittag auf einem Jagdflug in der Fischlokation eingetroffen.

Neuer Weltrekord im Höhenflug
Der italienische Militärlieutenant S. ... hat über Monfalcone an Bord eines ... motorisierten Flugzeuges seinen ersten ... Aufstieg von 2000 Metern ... auf 8051 Metern ...

Die Parole

Freiwilligkeit Halle-Stadt.
Für die Freiwilligen. Am Freitag ... sämtliche ... Halle-Stadt ...

Freiwilligkeit Halle-Stadt.
Freiwilligkeit Halle-Stadt ... Halle-Stadt ...

Freiwilligkeit Halle-Stadt.
Freiwilligkeit Halle-Stadt ... Halle-Stadt ...

Familien-Nachrichten

Paul-Heinz Tegeler und Frau Ingeborg geb. Wolff
geben ihre Vermählung bekannt
Erfurt, den 5. November 1937
Dobbergeweg 3.

Die glückliche Geburt unserer zweiten Tochter **Renata** zeigen wir in dankbarer Freude an
Bertha und Joachim Sudsland
Bismarckstraße 18
KEMBERG über Wittenberg
BERLIN, Artilleriestraße 18
Universitäts-Frauenklinik
Sonntag, den 31. Oktober 1937

Familiennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und noch Familiennachrichten.)
Geburten:
Halle a. S.: Werner Günther und Frau Gertrud geb. Erdmann, ein Sohn; Rudolf Poppe und Frau Renemaria, 1 Sohn; Walter Grävinghoff und Frau Hildegard geb. Wagner, 1 Sohn.
Verlobungen:
Halle a. S.: Anneliese Dreßdorf und Otto Rothnagel.
Heirat:
Halle a. S.: Irene Beiser und Heinz Wöhe.
Vermählungen:
Bad Suberode: Kurt Brunner und Frau Antonie geb. Pöble.

Vorkriegs-Silbergeld
Nackst Juwelier
TITTEL
Goldschmied
Schmuckgeschäft 12
Im Bank. II / 7 26 32
Haus-schneiderin
Prof. freil. Schriftliche Briefschaften.
Sophienstr. 32 III.

Nordsee
Gr. Müritzer, 58
Am Reilbeck
Am Rannisch-Platz

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen geben in dankbarer Freude bekannt
Prof. Dr. Walter Grävinghoff
Hildegard Grävinghoff
geb. Wagner
Halle (S.), den 3. November 1937
Martinsberg 5
z. Z. Universitäts-Frauenklinik

Im Frieden des Diakonissenhauses entschloss am Dienstagmorgen nach einem Leben voll Arbeit, Pflückerfühlung und Liebe, unser Vater, Schwiegervater und Großvater, Schwager und Onkel, der
Konkret I. R.
Richard Schnelle
im Alter von 73 Jahren.
Gerhard Schnelle
Dr. Fritz Schnelle
Halle (S.), den 3. November 1937.
Brandenburger Straße 4
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 5. November 13 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pöble“ M. Burski, Kl. Steinstr. 4 entgegen.

Konserven
neuer Ernte!
Stramme Packung:
Haushalt-Mischung mit gelb. Erbsen 34 ⤴
Junge Schnitzbohnen 38 ⤴
Spinat, sauc. i. 42 ⤴
Pflaumen, blau mit Stein 48 ⤴
Gemüse, Mischung aus Frischgemüse 58 ⤴
Apfelmus, tafelfähig 65 ⤴
Heidelbeeren, tafelfähig 85 ⤴
Kirschen, schwarz mit Stein 85 ⤴
Neue deutsche Vollheringe
10 Stck. 80 ⤴, 10 Stck. 70 ⤴, 10 Stck. 60 ⤴
Neuer Sauerhohl 1/2 kg 8 ⤴
H. Deutsche Geflückel 1/2 kg 25 ⤴
Feiner Hering in Gelsen 1/2 kg 14 ⤴
Seelachsfilzfleisch 125 ⤴ 20 ⤴
Bockwürstchen (72 g) 10 Stck 20 ⤴
Sardinen, Rollmops, Geleeshering 24 ⤴
Deutsche Äpfel 1/2 kg 12 ⤴
3 % Rückvergütung

GOLDENE STIEBEN
Rückvergütung 3%
Stadteisen

WARMER SCHUHE
schaffen Behagen



Kragenstiefel
mit Absatz, gute Qualität 4.90

Damen-Fliz-Absatz-Hausschuhe
in vielen Farben 3.45

Dam-Umschlagschuhe
mit Filz- und Lederohle 1.95

Damen-Umschlagschuhe
m. Kappe u. Fleck, besond. warme Qualität. 2.75

Friedrich mit Leipzig Str. 3
Oehlschläger

Wichtig wie das „A B C“
Kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Der Sommer ruft
zum Wintersport
Volksort —
Nije bij ook Du gemeint.

Erfolg hat alle
wenn man bei
Kaufsportartikel
„Schnell, sauber und preiswert“
Tiermarkt
Leicht, Pferd
langjährig
einige Besten
Geld verdienen
mühsam, aber
Wetter, erst
ab. Witterung

„Sind laßt uns wieder . . .“
Halle, am 4. November.

Ja, laßt uns wieder von dem Wetter reden. Nicht, weil uns der Stoff zum Wechselspruch ausgegangen wäre oder weil wir uns an dieser Stelle lange nicht mehr darüber unterhalten hätten. Vielmehr wegen der heimatlich nachsommerlichen Temperaturen, die uns dieser Herbst noch jetzt im Oktober - Doppelpa, wir haben ja bereits vier Tage November, und in sieben Wochen steht der Weihnachtsbaum auf dem Tisch! Aber die Frage, die Hausfrau jeden Morgen so lebhaft, daß wir wohl einmal auf den Wetterwechsel schauen dürfen und fragen, was denn da eigentlich los ist, daß wir so spät im Herbst noch so warme Tage haben.

Der vergangene Oktober war in der Tat ungewöhnlich warm. Bis auf sechs Tage lagen die Temperaturen durchweg über dem Normalpunkt, der für den ganzen Monat 9,1 Grad Celsius beträgt, während der tatsächliche Durchschnitt 10,8 Grad erreicht hat. Diese Zahlen sehen auf dem Selbsterkenntnis durchaus harmlos aus. Wenn wir uns aber helfen erinnern, daß wir noch vor wenig Tagen früh mit dem Mantel ins Büro gingen und mittags, obwohl wir ihn überm Arm tragen, in der warmen Sonne noch ziemlich heiß wurden, geminnen sie schon ein anderes Gesicht. Früh haben wir eine Handvoll Brotkrumen in den Ofen gemorren, und mittags konnten wir es vor Hitze im Zimmer kauen aufbacken.

Das ist Wetterkunde am eigenen Leibe erlebt, sofern wir an den Mantel, oder aus der Wirtschaftskasse bezahlt, sofern wir an die hohen denken. Insgesamt aber müssen wir, die keinen Nannenschnittfeilen von überhöhten Räumen und den süßlichen Herbstschmuppen nicht geachtet, sehr dankbar für diese Tage sein. Wir sind von Nachtrüben versohnt geliebten. Die Herbstluft ist gut geworden. Die Wärme im Verein mit der hohen Luftfeuchtigkeit hat den Regenzeitraum und dem Zudeckel der Zudeckelien gefördert, hat die Kadfrüchte erleichtert und hat auch den Kleingärtner Zeit genug gelassen, sich auf den nahenden Winter umzustellen. Das Döft ist geteilt, die letzten Tomaten sind abgenommen und zum Nachreifen aufgeschickt.

Nun kann der Winter kommen!

Aufführer-Kameraden ans Halle
und Saalfelds trafen sich

Dieser Tage hatte der Kreisverband die Kameraden zusammengerufen nach dem „Reichslof“. Um 8 Uhr war der große Saal weit mehr als bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt; die allen Soldaten haben dichtgedrängt zusammen und in ihrer Mitte eine hässliche Junger Wehrmachtangehöriger. Das Militärkorps, die SA, und besonders die Schutzstaffel waren ebenfalls zahlreich vertreten. Das Gdrldg-Drthet er spielte scheinbar wie immer die lieben alten Militärmärche zur hellen Freude der Kameraden. In einem langen Vortrag erzählte Kamerad und Vortragsgenosse Ederleher vom Werden, Wachsen und Erfolge des Winterhilfswerkes, von seiner weiteren Notwendigkeit und seinem den Gemeinschaftsgeist anregenden und fördernden Wirken und Wesen. Auch über den hohen Wert echter Kameradschaft und deren unvergängliche Weisheit sprach der Redner, um abschließend auf zu ermahnen. Danach rollte ein Film ab, „Die letzte Exzellenz“, der gelangt

folgende Zuschauer und Zuhörer fand. So nahm auch dieses Zusammenkommen einen großen Anlauf von Aufführer-Kameraden einen guten Verlauf und das Band, welches schon längst zwischen dem alten Heere und der jungen Wehrmacht geknüpft wurde, umschlingt jetzt als Erfolg dieses Abends auch Jugendlicherband und Schutzstaffel zu kameradschaftlichem Zusammenhalten für das Dritte Reich und seinen Führer.

Gauler Egegeling Ehrenbürger von Dessau

Wie wir bereits in einem Teil unserer letzten Ausgabe mitteilten, wurde unserem Gauler Egegeling dieser Tage die Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Dessau überreicht.

Führerwechsel im NSKK

Standartenführer Lange führt die Motorstandarte 38

Heute feierliche Einweisung - Verabschiedung von Oberführer Brandt

Heute abend wird, worauf wir schon hinwies, Gruppenführer Schade, der Führer der Motorbrigade Leipzig, zu der auch unsere halbtägige Motorstandarte 38 gehört, den neuen Führer dieser Standarte, Standartenführer Lang, einweisen und zugleich Oberführer Brandt, den bisherigen Führer, verabschieden.

Oberführer Brandt fand schon frühzeitig - im Jahre 1923 - Anlauf an die Partei, und von da nach ergangenen Verbot an den NSKK, die Detachment der verbotenen NSKK, und zur Großdeutschen Volksgemeinschaft. Nachdem er im Jahre 1930 einige Zeit als Amtsmann tätig gewesen war, trat er im August 1931 in die SA ein, wurde jedoch bald darauf zur Motor-SA, übertrat und dann mit der Aufstellung der Wehrmacht, dem alten NSKK, beauftragt. Im Herbst 1933 übernahm er die Führung der inzwischen gebildeten Motorstandarte 38. Trotz harter hauptberuflicher Inanspruchnahme gelang es ihm, diese Formation zu einem besonders zuverlässigen, disziplinierten Trupp aufzubauen. Seine Leistungen fanden auch die verdiente Anerkennung durch die im Vorjahre erfolgte Beförderung zum Oberführer. Nunmehr übernimmt ihn jedoch die ständig steigenden Aufgaben der Standarte, die Führung eines

Was viele freuen wird:

Wasserleitung für die Rabeninsel im Bau

Von Billberg zur Schleufe - Wie wäre es mit einer Zapfstelle für Wassersportler?

Die Rabeninsel wird eine Wasserleitung bekommen. Von Billberg wird die Leitung unmittelbar an der Fähre quer durch die Saale geführt. Von der Fährtelle auf der Rabeninsel geht sie weiter am Saaleufer entlang bis zum Schleusenhaus. Dieser Teil, von der Fährtelle bis zum Schleusenhaus, ist bereits fertiggestellt, die Leitung ist verlegt und der Graben schon am größten Teil ausgeschüttet. Demnächst beginnt man mit der Baggerung eines Grabens am dem Grunde der Saale, der die Leitung aufnehmen soll. Der Anlauf in Billberg des

reitet dann keine großen Schwierigkeiten mehr.

Mit dem Bau dieser Wasserleitung erfüllt die Lichtrom-Bauverwaltung, dem, das halbtägige Wasserbauamt Halle, einen Wunsch, der allmählich zu einer dringenden



Wasserentnahme verboten.
Das Wasserbauamt.
Diese Pumpe hat manche durstige Seele enttäuscht und dieser freudlose alte Mann, Schleusenpächter Kasse von der Schleufe Billberg, hat manchen Wassersportler sehr heftig sagen müssen: „Hier darf niemand Wasser trinken!“ (Bild: Billhardt.)

Forderung gemorden war. Das es doch an der Schleufe Billberg kein genießbares Wasser. Weder für die Bewohner des Schleusenpauces und den Schleusenpächter, noch für die durchfahrenden Kähnhilfe. Dem zu schweigen von den Hunderten Wassersportlern, die nach heißen Sommertagen nicht begreifen konnten, daß man ihnen in der Schleufe das Trintwasser verweigerte. Es ist manche schöne Wasserfahrt verunglückt am Ende gegangen, weil Weiler Kasse, der die Schleufe vermalte, mit Argusaugen die Pumpe im Schleusenarten überwachte.

Diese Pumpe trug zwar ein großes Schild „Wasserholen verboten!“, aber die durstigen Seelen ließen sich nicht daran und wollten es oft nicht glauben, daß dieses Wasser ungenießbar und gefährlich ist. Dem Weiler Kasse, der niemals für die Kinder bei Schulausflügen seinen eigenen Wasser-vorrat hergab, konnte man aber nicht ausmuten, Sonntag für Sonntag aus Billberg das Trintwasser für seine Schleusen-gäste herbei zu schleppen. Mit Bergangenen wird er jetzt auch den Filterapparat verschwinden lassen, mit dem man verübt hatte, das Wasser genießbar zu machen. Er hat leider nichts genügt.

Nun, alle diese Erinnerungen sind, zumal es ja jetzt auch Herbst ist, Erinnerungen an einen überwindenen Zustand und etwas unzeitgemäß. Aber wir wollen dennoch in Erinnerung an so manchen Verdruß und so mannde durstige Wasserfahrt hier die Bitte aussprechen, daß man gleich ganze Arbeit machen soll und nicht nur für die Schiffer, sondern auch für die Wassersportler Wasserzapfstellen, oder doch wenigstens eine Wasserzapfstelle unmittelbar an der Schleusen-tammer einrichtet. Es ist gewiß richtig.



Links: Der neue Führer der Motorstandarte 38 Standartenführer Lange. - Mitte: Der Führer der Motorbrigade Leipzig Gruppenführer Schade. - Rechts: Der scheidende Führer der Motorstandarte 38 Oberführer Brandt. (Bild: Motorstandarte 38.)

Der Schlüssel zur Juno-Qualität

ist das dicke runde Juno-Format.

Nur dieses erschließt all' die feinen geschmacklichen Eigenarten der edlen

Juno-Mischung,

die den Raucher immer wieder mit dem ganzen Reichtum ihrer Aroma-Schätze entzückt.



Aus gutem Grund ist Juno rund!

Salzquelle war der Beginn

Die alten Gewerbe im Siebichenstein

Dr. Erich Neuh sprach gestern abend beim Siebichensteiner Heimatbund

Im Heimatabend des Siebichensteiner Heimatbundes...

Später erst ließ man in der Nähe des Sandsteins auf Braunkohle...

Dr. Neuh gab dann ein Bild von der Entwicklung der Siebichensteiner Industrie...

In Sand der Geschichte ging er dann auf die einzelnen Gewerbe näher ein...

Umrahmt wurde der starkbesetzte Heimatabend durch einige gut vorgetragene Vorträge...

Das zweite Erwerbsgebiet betraf den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau...

Amrahi wurde der starkbesetzte Heimatabend durch einige gut vorgetragene Vorträge...



Schafft Heime!

Verhandlungen vor dem Schlichtergericht

Auch der dritte Verhandlungstag vor dem Schlichtergericht...

„Die Straßen Adolf Hitlers“

Professor Ernst Kolbher spricht in Halle.

Professor E. Kolbher, der Vater des Weltkrieges und der deutschen Arbeitslosigkeit...

ger in den Menschen. Ein besonderes Ereignis in unserer Geschichte...

Schafft Heime!

Wanderanstaltung der HJ. in Halle.

Durch das Geleit vom 1. Dezember 1936 hat der Führer der Hitler-Jugend...

Was wurde bisher in diesem „Wander der Hitler-Jugend“ geschaffen?

Goldene Hochzeit.

Der Kaufmann Otto Stone und seine Ehefrau Gd. Untzeit begehen morgen das Fest der goldenen Hochzeit.

Letzte Meldungen:

Drei Hinrichtungen

Die Antikriegsstelle beim Volksgerichtshof wegen Landesverrats...

Zunehmend

empfehlen Feinkost A. Schwendmayer Gähndchen, Gänse Große Ulrichstr. 46

Schleife Traufe. Wasserlauf Unterpost Schleife Traufe: 145 Meter...

Interessante naturwissenschaftliche Vorträge

Wir erlauben die Vortragsfolge, an der die Naturwissenschaften...

Intenstänke im Zoo

Sieger gehört heute das Aquarium unseres Zoo...

Sonderkempel zu der Großen Antikwissenschaftlichen Ausstellung

Anlässlich der Großen Antikwissenschaftlichen Ausstellung 1937...

Steuerterminkalender für November

- 5. November 1937: Lohnsteuer und Körperschaftsteuer...

- 10. November 1937: Einkommensteuer: Einkommensteuer...



Sich in die Halschlagader

Eine blutige Ehe und Eiterlichtstragblie. Braunfels. In Wiedelah ereignete sich eine Eiterlichtstragblie, in deren Verlauf der 37-jährige Fritz Künne einen Stich in die Halschlagader erlitt...

Soldaten kamen zu Hilfe

Mit einem Runderisen zu Boden geschlagen

Die Insassen eines Wehrmachtsautos konnten die überraschten Täter festnehmen

Spießberg. Der Maurer Sch. von hier, der in K. L. Arbeit, fuhr täglich in den Abendstunden nach seinem Wohnort mit dem Fahrbahn nach seinem Heimatort Spießberg zurück...

fallenen sofort zu Hilfe und konnten die überraschten Verurteilten ohne Widerstand verhaften. Die beiden wurden in Polizeigewahrsam genommen.

Geldbeldstahl auf dem Postamt

Zeig. Auf dem Hauptpostamt wurde einem Boten eine Lederbrieftasche mit 620 Mark Inhalt entwendet.

Erneuerungsarbeiten an der Treidelbrücke



(Bild: Billhardt)

An der kleinen Treidelbrücke unter der Hofenbahn sind gegenwärtig Erneuerungsarbeiten im Gange. Der Schienenbelag der Brücke wird wegeräumt, das Eisengerüst entrostet und neu gestrichen.

Deffaus Hauptbahnhof wird umgebaut

Deffau. Nach den vielen Erörterungen, die seit Jahren über den notwendigen Umbau des Deffauer Hauptbahnhofes geführt wurden, wird jetzt von der Reichsbahndirektion Halle der Bauplan offiziell bekanntgegeben.

Der neue Führer der Standarte 72

Forgan. Als Nachfolger des Standartenführers von Felix hat Obersturmbannführer Runge die Führung der SA-Standarte 72 übernommen.

Durch die Wänschelrute entdeckt

Zentfischel. Im Auftrage der Reichsmarine-Küstenwache wurden seit Anfang Juni von einer Nordhäuser Firma in der Soodwitzer Flur Tiefborungen nach Wasser vorgenommen.

Besichtigung der Baustellen des Mittellandkanals

Reichsarbeitsminister Selbte in Magdeburg

Der Arbeits- und Verkehrsminister besichtigte die wichtigen Verkehrsneubauten

Magdeburg. Der Reichsarbeitsminister Selbte und der Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller waren in Magdeburg, um wichtige Verkehrsneubauten zu besichtigen, vor allem die Baustellen des Mittellandkanals, am Schiffschwert, am Mühlteichkanal und am Hafen.

Arbeitsminister beendet den letzten Auftragsauftrag für das Regiment auf dem Polzmarkt und mit fliegendem Spiel marschieren die Soldaten durch die Stadt bis zum Hauptplatz an der Edderitzer Straße.

Eine Brücke ging auf Reifen

Bad Dürrenberg. Wir sind es nachgerade gewohnt, daß die deutsche Technik uns täglich neue Wunder vorsetzt. Die Verlegung einer ganzen Eisenbahnbrücke dürfte aber kaum zum Mittelland gehören.

In die Transmissionsgeraten

Kretz. Der 37-jährige Kubrich E. erkrankte an einer Tuberkulose auf seiner Arbeitsstätte von einem Treibriemen erkrankt und an die Dede geschleudert.

Einzug des Luftnachrichtensregiments

Göhren. Sonnabend, den 6. November, wird der offizielle Einzug des Luftnachrichtens- und Versuchsregiments in die Stadt Magdeburg. Von Saale kommend, wird das Regiment 14.30 Uhr einmarschieren.

Feuerwerkskörper explodiert

Überseesicht. Drei Jungen im Alter von 10 bis 11 Jahren spielten mit Feuerwerkskörpern. Einen zündeten sie an und legten ihn auf den Boden. Als sich nun der sechsjährige Schüler Jahn über den Sprengkörper beugte, um die Glut der brennenden Zündschnur durch Blasen noch weiter zu entzünden, explodierte die Ladung und traf den Jungen mitten ins Gesicht.

Denkmal für den Rohlenbergbau

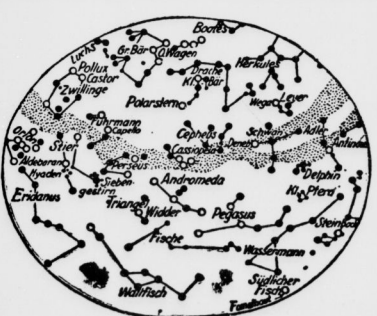
Zipfendorf. Aus Anlaß der Jahrbuchfeier des Braunfelsener Bergbauvereins im Zipfendorfer Braunkohlenrevier findet in Meuselwitz in der Zeit vom 2. bis 7. Juli 1938 ein Heimatfest statt.

Der Sternhimmel im Monat November

Beobachtungszeit bei Monatsbeginn etwa 10 Uhr abends nach Ortszeit.

Norden: Über dem Nordpunkt der Große Bär aufwärtsziehend. Doch in der Milchstraße die Komete. Zwischen beiden der Plejaden. Osten: Links vom Skorpion, dicht am Horizont, der helle Stern Procyon im Kleinen Hund.

Mont: Am 3. Neumond, am 11. Erstes Viertel, am 18. Vollmond und am 25. Letztes Viertel. Sonne: Tritt am 22. in das Zeichen des Schützen ein und durchläuft den vom Kommandeur beschriebenen Bahn, der Ekliptik. Für Berlin fallen die Aufgänge in die Zeit von 7.00 bis etwa 7.50 Uhr, die Untergänge in den Zeitraum von 16.37 bis gegen 16.00 Uhr.



Sonnenhöhe nimmt zur Mittagszeit im Laufe des November um etwa 13 1/2 Sonnenbreiten ab, wobei letztere je einen halben Bogengrad umfassen. Vom 2. bis 4. November ist der Unterschied zwischen der mittleren und mittleren Sonneneinstrahlung am größten.

* Reichsb. (Eröffnung einer Volkshäuser) In einer feierlichen Stunde wurde im Weissen der Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen eine Volkshäuser, die zur Zeit 100 Mitglieder enthält, eröffnet.

* Aut. (Auto im Straßenaraben) Ein Hamburger Personenkraftwagen, der von Kottner her kam und nach Halle wollte, fuhr am 26. November in den Straßenaraben. Von den Anwesenden erlitt eine Frau schwere Verletzungen.

* Selbstmord. (Zwei Selbstmorde) Am Sonntag ließ sich der 37-jährige Josef Schulz, Badstraße, von Bergstraße 40 auf der Bahnhofsstraße-Hofenbrücke überfahren.

Angetrunken am Steuer

Der Polizeipräsident teilt mit: Am Sonntag, dem 31. Oktober 1937, befand der 37-jährige Bäcker Fritz Schmidt, wohnhaft Halle, Südstraße 56, mit seinem Freund die Delitzscher Straße in Richtung Südharz.

„Drei unartige Muffenfinder“ kommen

Am Sonnabend, 6. November, veranstaltete die M.-Gemeinschaft „Acht durch Freude“ im Hohen-Becker einen fröhlichen Abend, zu dem sie eine Arbeitsgemeinschaft von vier in Norddeutschland bekannten Künstlern gewonnen hat.

Eine Frau und ein Kind umgefahren

Gegen 11.25 Uhr wurde gestern eine Fußgängerin auf dem Friedricksplatz beim Überqueren der Bahnbahn von einem Bahndroher umgefahren.

Strebahnwagen stark beschädigt

Gegen 18.05 Uhr stießen gestern Ede Delitzscher-Friedricksstraße ein Strebahnwagen der Linie 9 und ein Lastwagen mit einer Anhängerkarosse zusammen.



Liesbet Dill:

Besuch in der Dämmerung

Wenn Du einmal Zeit findest, mein Lieber, fährst die Mutter, „so fieh einmal nach der Werlensbachs, sie sind in die Weinbergstraße gezogen, oben am Wald, Nummer zwei; Otto ist mein Valentin und hat kürzlich geheiratet, die Frau ist noch fremd in der Stadt, sie ist vom Land, aus einem kleinen Weiden, hier in der Stadt einzulieben, denn sie ist sehr schön und hört auf einem Otto nicht gut. Die Ehe soll nicht ganz glatt gehen, Otto ist viel unterwegs und läßt die junge Frau ziemlich viel allein. In mir der Gesell, mein Lieber, es ist ein gutes Werk.“

„So habe ich Kuno denn an einem Sommerabend, nach einem schönen Tag, in der Dämmerung aufgesucht an dieser weiten, weiten Werlensbachs, die ziemlich hell war wegen der nur neuen Bäume in Gärten standen. Es war schon dunkel, als er endlich vor der Gartentür landete. Ein abgeblähter Arbeiter trat ihm entgegen, er war ein junger Mann, dessen Tür nur angelehnt war, und stand in einem völlig dunklen Hausflur. Da niemand kam, räusperte er sich.

„Wer ist das?“ rief eine Frauenstimme von oben.

„Ich“, rief Kuno.

„Wer ist ich?“ fragte die Stimme vom Treppenhof.

„Er hat einen schönen Kopf, ich hab über das Gesicht hinweg, eine junge, knabenhaft schöne Frau stand vor ihm.“

„Wie sieht Sie denn herein?“ fragte sie erlautet.

„Durch die Haustür“, sagte er.

„Dann die Gartentür?“ — „Ja.“

„Wie ist die Gartentür?“ — „Die sprang von selbst auf“, sagte er.

„Komisch“, sagte die Dame. „Was wünschen Sie?“

„Ich wollte Ihnen guten Tag sagen“, sagte er laut, denn er hatte sich nicht gehörig vor sich. „Ich bin ein Verwandter.“

„Von mir nicht“, sagte die Dame ungehalten und betrachtete ihn zweifelnd vom Kopf bis zu seinen Schuhen.

„Von Ihrem Mann“, sagte er. „Sind er zu Hause?“

„Nein, er ist verreist.“

„Wo, dachte er, daher die Dame.“

„Sie erlauben doch?“ Er entledigte sich seines Mantels. „Im Wald war es feucht, es hat geregnet.“

„Er sah sich um. Es war ein sehr elegant eingerichtetes Salon, mit vielen Sesseln und schönen Verzierungen und einem Spiegel. Sie ist kunstvoll, dachte er, denn von Otto konnte das niemand behaupten.“

„Wahrlich, ich würde sie sich in ihren einflussreichen Stunden mit Klavierstücken üben. Sie sind aber sehr hübsch eingerichtet“, begann er.

„Zehr wirklich, ungewöhnlich schöne Verzier.“

„Wir haben die Villa möbliert gemietet“, sagte die Dame Frau. Sie setzte sich auf eine Sofaante, sah die Beine übereinander und änderte sich eine Zigarette an. Es war eine hübsche Frau, etwas gekümmert, die Augenbrauen abwärts und in ihren schwarzen Bogen nachgezogen. Die Wimpern hatten auch etwas abgenommen, sie hatte kurzgeschnittenes Haar und mochte keinen schüchternen Eindruck.

„Dann Sie hat sich gut eingerichtet?“ begann er.

„Das ist eine sehr gute. Viele bekommen Kopfschmerzen davon.“

„Ich nicht“, sagte sie. „Warum soll ich Kopfschmerzen bekommen?“

„Weil die Stadt im Kessel liegt.“

„Ahn, deshalb sind sie hier heraufgezogen“, dachte sie und sah ihn erlautet an.

„Sind Sie Ihnen nicht abends zu einsam hier oben, wenn Sie zum Beispiel aus dem Turmhaus kommen?“ sagte er laut.

„Ich besuche keine Kurkonzerte“, sagte die Haushälterin.

„Sind Sie nicht musikalisch?“ — „Doch, gerade das.“

„Hörst du Orgelwerke genügt Ihnen nicht?“

„Das Orchester schon, aber nicht, was es heißt.“

„Wie, bitte?“ fragte er. „Was haben Sie denn dort gemacht?“

„Ich habe Lieder geschrieben“, sagte sie trocken. „Scheint eine gewaltige Aufforderung zu sein, die hält mich für einen Dummkopf, dachte ich, „Wozu Lieder haben Sie denn erlegt?“ fragte er. „Und waren auch Gesellen dabei?“

„Nein, die habe ich den Männern überlassen“, sagte sie ruhig und rauchte.

„Wo haben Sie Ihren Mann denn eigentlich hingezogen nach Budapest?“

„Dort hat der Mann auch in Budapest zu tun.“

„Beschäftigt er sich in Budapest mit dem Was?“

„Ich meine, wenn man aus Hinterpommern kommt.“

„Ich war in meinem Leben noch nicht in Hinterpommern, ich weiß gar nicht, wo das liegt“, sagte die Haushälterin.

„Dann war es ein Irrtum meiner Mama“, gab er zu.

„Ich schenke“, sagte die Dame und rauchte. „Und nun, mein Herr, haben Sie mich wohl lange genug ausgefragt. Nun möchte ich Ihnen auch einmal etwas sagen.“ Sie griff nach dem kleinen schwarzen Kasten und schaute ihn drohend an.

„Bitte sehr, bitte sehr.“ Er rückte unruhig auf seinem Sessel.

„Wenn Sie die Absicht haben, mir Verzierungen anzubieten, so haben Sie sich wohl davon überzeugen, daß wir keine Verzierungen nötig haben. In einer Verzierungsanstalt sind wir auch, und was die Verzierungen meines Mannes betrifft, so kommt er immer am selben Abend zurück. Ich erwarde ihn jede Minute.“

„Wenn Sie die Absicht hätten, diesen Besuch zu wiederholen, so möchte ich Ihnen sagen, daß in meinem Garten Fränkling und Selbstschiffle stehen, die sehr gut funktionieren, wir haben vorige Woche noch einen Einbrecher damit zur Strecke gebracht. Der Gang durch meinen Garten ist nicht ungeschützt.“

„Sie sind also gewarnt.“ Er grinste immer an. „Danke, auch am Sonntag, und wenn wir verreisen, tun wir das Silber und meinen Schmuck ins Safe zur Hand.“

„Ich verstehe nicht“, flammte Kuno.

„Ich, wir verziehen uns ganz gut, mein Herr. Ich würde schreiben Sie heute so mit mir.“

„Ich habe sehr gut auf beiden Ohren.“

„Aber, ich dachte... ich glaube... ich meine...“

„Dann ist mich Ihnen vorstellen? Ich bin nämlich Kunstschlichter und trete abends in der Rathauskammer über in der Scala.“

„Wenn Sie mich dort sehen wollen, haben Sie diese Woche dazu Gelegenheit. Hier ist meine Visitenkarte.“

„Ich schloß den schwarzen Kasten auf, entnahm ihm eine kleine sehr hübsche Karte, die ich mir heute schon an allen Ecken und Enden herumgetragen habe.“

„Ich schloß meinem Mann den Postkorb vom Kopf und teilte einen Apfel von seinem Schüssel in zwei Teile. Ich würde Ihre schwarze Melone die Sie sich vor die Weste halten, mittendurch treffen.“

„Ich danke, danke sehr“, flammte Kuno und machte einen Satz hinter das Sofa, während die blonde, schlafte Kunstschlichterin ihm folgte... „So, nun ist die Audienz wohl als beendet anzusehen. Darf ich Sie bitten, sich schleunigst zurückzuziehen.“

„Durch den Garten?“ flammte Kuno.

„Am freien Preis.“

„Achtung! Sie sind auf dem Redner, dort liegen keine Selbstschiffle.“

„Und nun laut, ich muß mich beeilen, die Vorstellung beginnt, um neun.“

„Wie er aus diesem Haus gekommen war, wußte Kuno nicht mehr genau. Die Kunstschlichterin stand auf der Schwelle und hatte den Lauf ihrer Pistole auf den Fliehenden gerichtet, der, mit großen Schritten durch den Garten haltend, das Tor erreichte und es hinter sich zumarf, daß es ätzte...“

„Er mußte stehenbleiben, um Luft zu schöpfen. Das Licht der Laterne, die in dieser entsetzten Straße nur sehr spärlich angebracht waren, fiel gerade auf den Garteneingang und die Nummer aneinandermangelt und einen fremdklingenden Namen, den er nicht entziffern konnte, der aber bestimmt nicht Werlensbach lautete...“

„Er stand da wie betäubt und wuschte sich die Stirn. Er hatte in einem laichen Hause Besuch gemacht.“

„Die nächsten Werlensbachs aufzulösen, die...“



Der Ballett-Rattenfänger
Hans Söhner als Kammergesänger in der jetzt verfilmten „Fledermaus“. (M.: Tobis/Imagotona.)

diesem Hause schräg gegenüber in Nummer zwei wohnten, dazu hatte er nicht mehr den Mut. Er setzte seinen Hut auf und lief, so rasch er konnte, die steile Straße herunter.

Pistole auf sich gerichtet zu sehen und die drohenden, hellen Augen der blonden Pistolen-schicht, die nicht aus Hinterpommern war... „In meinem Leben“, schwor er sich, „be- lichte ich in der Dämmerung keine fremden Leute mehr!“

Wunder neuer Wissenschaft

Von Atomen, Energie, Kohle und Sonne / Allerlei erstaunliche Dinge

Nimm ein Stück Kohle, etwa so groß wie eine Raikanie.

Beleuchtung und Transportmittel umgewandelt.

Nun wandle sie in Energie um. Du gewinnst dann genügend Kraft, um einen Dampfer von 5000 Tonnen von Europa nach Amerika und zurück laufen zu lassen.

Dieses sich dieses Verhältnis einstens anzuwenden, ist zu erachten, denn die Sonne verbrennt in jeder Sekunde 4 Millionen Tonnen ihrer Substanz.

Denn ein Gramm in Energie umgewandelte Kohle gibt nach genauer Berechnung 900 000 000 000 000 000 Erg. Erg ist jene Arbeitsinheit, die eine Dose leuchtet, wenn sie den Körper, auf den sie wirkt, 1 Zentimeter fortbewegt. Eine Dose aber ist die Kraft, die der Masse von 1 Gramm eine Beschleunigung von 1 Zentimeter in der Sekunde erteilt. Sie ist der 981. Teil eines Grammes, also rund 1,02 Milligramm.

Es ist gut, daß wir diese Wandlung nicht mehr erleben. Wir sind so an die Sonne gewöhnt, daß wir gar nicht daran denken, was einstens geschehen wird, wenn die Sonne ihre Kraft verliert, über ihre Strahlen nicht mehr zur Erde sendet.

Die Männer der Wissenschaft, die sich mit solchen Zahlen und Aufgaben befassen, haben auch ausgerechnet, daß eine in Energie verwandelte Tonne Kohle 18 Millionen mal mehr Kraft gibt, als wenn sie verbrannt wird, wie es heute noch geschieht.

Neben den vielen, gar nicht auszunehmenden Möglichkeiten sei als wenig erhöht fest- gestellt, daß es dann auch keine Erdbeben mehr geben wird.

Unsere Erde erhält täglich 160 Tonnen Sonnenlicht. Nach den in Deutschland üblichen Strompreisen hätte Mutter Erde dafür täglich nach genauer Berechnung 640 000 000 000 Mark zu zahlen. Nach der letzten Zählung leben 1 910 000 000 Menschen auf der Erde. Wüßten verbraucht jeder Mensch für etwa 340 000 Mark täglich an Licht und Kraft von der Sonne.

Denn ohne Sonne keine Verdunstung der Meere, mithin auch kein Regen. Der Regen aber bewirkt Veränderungen der Erdoberfläche, was dann zu Verwerfungen und Erdbeben führt.

Nun wird man sagen, daß Tiere und Pflanzen auch teilnehmen an dieser vergeblichen Fülle der geheimnisvollen Natur. Aber ein großer Teil der ihnen zur Verfügung stehenden Kraft wird ihnen von den Menschen fortgenommen und in Nahrung, Kraft,

Auf der neuen versteinerten Erde wäre alles Lebende vernichtet.

Man wird sich wundern, daß die Menschen wapp- n, in einer Temperatur von 50 Grad Kälte zu leben. Es hat eine Temperatur von null Grad. Der absolute Gefrierpunkt und tiefste Kältepunkt aber, der unter Umständen durch die schmelzende Sonne erreicht würde, liegt auf 273 Grad.

Die Welt könnte bisher in Laboratorien noch nicht erzeugt werden.

Der größte Kältegrad, der durch chemische Verläufe in einer Flüssigkeit erzeugt wurde, betrug 258 Grad.

Man hat jetzt mit dieser Flüssigkeit hoch- gepreßtes Heliumgas fassen, wodurch man in diesem Gas dann den absoluten Gefrier- punkt von 273 Grad zu erreichen hofft.

Eine Cobra von drei Meter Länge

Neue Lebenswürdigkeit für London.

Besondere Anziehungskraft für London hat augenblicklich der Zoologische Garten. Er hat eine Neuanfangung, eine Cobra, die, wie das Direktorium bekannt gibt, an Größe alle bis dahin gefangenen Schlangen bei weitem über- trifft. Während die Länge der gewöhnlichen Cobra (Britische) bis zwei Meter be- trägt, zählt diese mindestens drei Meter — mindestens, d. h. ganz genau hat man das wegen der damit verbundenen Gefahr noch nicht festgestellt. Die Cobra ist in den sta- lischen Fischweilen gefangen und über Singa- pore nach London gebracht worden. Man hat sowohl für den Transport, eine Kiste, die 10 000 Kilometer ausmacht, als auch für den Londoner Zoologischen Garten für sie ganz besondere Vorkehrungen getroffen.



Friedricher Pirschgang zur Internationalen Jagdausstellung in Berlin. Scherenschnitt von V. Tenius. — Scherl-M.

„Kampf der Bauernhöfe“
Betriebsführer und Gefolgsmann als Schächler

Die Bauernhöfe sind im Laufe der letzten Jahre in Deutschland und in anderen Ländern entstanden. Sie sind die Ergebnis der Zusammenfassung von mehreren kleinen Höfen zu einem größeren. Die Betriebsführer sind die Leiter dieser Höfe. Sie sind die Schächler der Höfe. Sie sind die Gefolgsmann der Höfe. Sie sind die Schächler der Höfe. Sie sind die Gefolgsmann der Höfe.

Der Schützenkönig ist steuerfrei

Fußball-Nationaler wird Sport-Professor, und andere Neuigkeiten
Von unserem hiesigen E. Ch. Mitarbeiter.

Die Zeiten, in denen der Sport einen blühenden Aufschwung genommen hat, sind vorüber. Der Sport hat sich zurückgezogen und befindet sich in allen Ländern in einer Krise. Die Schützenkönige sind steuerfrei. Der Fußball-Nationale wird Sport-Professor. Und andere Neuigkeiten.

„Schachfreunde Ammendorf“
Neugründung eines Schachklubs

Einer Einladung des Schachklub Ammendorf folgten im vergangenen Jahre viele Schachfreunde. Die Schachfreunde Ammendorf haben sich neu gegründet. Sie sind die Schachfreunde Ammendorf. Sie sind die Schachfreunde Ammendorf.

So ist's in Ebeleben (Thür.)

Er großer der Aufschwung wird, den der Sport nimmt, um mehr werden in Zukunft zu erwarten. So ist's in Ebeleben. So ist's in Ebeleben. So ist's in Ebeleben.

Das ist Sport-Begeisterung

Der Sport hat auf seinem steigenden Boden nach wie vor seinen Reiz. Das ist Sport-Begeisterung. Das ist Sport-Begeisterung. Das ist Sport-Begeisterung.

200 Meldungen gingen ein

200 Meldungen gingen ein. 200 Meldungen gingen ein. 200 Meldungen gingen ein.

Erfolge der „Wanderfalken“
15 Siege und zahlreiche Ehrenpreise

Einen interessanten Einblick in sein Spielverhalten gab der Fußball-Club „Wanderfalken“. Die Wanderfalken haben 15 Siege und zahlreiche Ehrenpreise errungen.

Fußball am 7. November

Von den für den 7. November vorgesehenen Fußballspielen werden zwei in Halle entschieden. Die Spiele sind: Borussia Halle - Eintracht Halle, Eintracht Halle - Eintracht Halle.

Hockey für das WHW
Stärkste Mannschaften Halle im Kampf

Am dem WHW, einen nennenswerten Beitrag zu leisten, hat man sich vorgenommen. Die Hockeymannschaften Halle sind die stärksten.

Andreas Munkert spielt frei

Der Nürnberg spielt für Thüringen. Andreas Munkert spielt frei. Andreas Munkert spielt frei.

5 Aufnahmen - 300 Bälle
Halle's Billard-Amateur in Form

Während Heller erst kürzlich ein Schöfflein von 209 Bällen spielte, erzielte er wieder eine Schöfflein, indem er einen Durchbruch von 60 Bällen erreichte. Die Aufnahme von 300 Bällen ist ein Beweis für die Form.

Eintracht Halle - Eintracht Halle

Eintracht Halle - Eintracht Halle. Eintracht Halle - Eintracht Halle.

Eintrittspreis in Raten

Eintrittspreis in Raten. Eintrittspreis in Raten.

Berliner SS-Fechter nach Basel

Berliner SS-Fechter nach Basel. Berliner SS-Fechter nach Basel.

Versteigerung in Hoppetagen

Versteigerung in Hoppetagen. Versteigerung in Hoppetagen.

Oberrheinschule gewann

Oberrheinschule gewann. Oberrheinschule gewann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

Preisliste des HRC

Preisliste des HRC. Preisliste des HRC.

„Sweepstakes“ in Leipzig

„Sweepstakes“ in Leipzig. „Sweepstakes“ in Leipzig.

Eintracht Halle - Eintracht Halle

Eintracht Halle - Eintracht Halle. Eintracht Halle - Eintracht Halle.

Eintrittspreis in Raten

Eintrittspreis in Raten. Eintrittspreis in Raten.

Berliner SS-Fechter nach Basel

Berliner SS-Fechter nach Basel. Berliner SS-Fechter nach Basel.

Versteigerung in Hoppetagen

Versteigerung in Hoppetagen. Versteigerung in Hoppetagen.

Oberrheinschule gewann

Oberrheinschule gewann. Oberrheinschule gewann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

Preisliste des HRC

Preisliste des HRC. Preisliste des HRC.

„Sweepstakes“ in Leipzig

„Sweepstakes“ in Leipzig. „Sweepstakes“ in Leipzig.

Eintracht Halle - Eintracht Halle

Eintracht Halle - Eintracht Halle. Eintracht Halle - Eintracht Halle.

Eintrittspreis in Raten

Eintrittspreis in Raten. Eintrittspreis in Raten.

Berliner SS-Fechter nach Basel

Berliner SS-Fechter nach Basel. Berliner SS-Fechter nach Basel.

Versteigerung in Hoppetagen

Versteigerung in Hoppetagen. Versteigerung in Hoppetagen.

Oberrheinschule gewann

Oberrheinschule gewann. Oberrheinschule gewann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

Preisliste des HRC

Preisliste des HRC. Preisliste des HRC.

„Sweepstakes“ in Leipzig

„Sweepstakes“ in Leipzig. „Sweepstakes“ in Leipzig.

Eintracht Halle - Eintracht Halle

Eintracht Halle - Eintracht Halle. Eintracht Halle - Eintracht Halle.

Eintrittspreis in Raten

Eintrittspreis in Raten. Eintrittspreis in Raten.

Berliner SS-Fechter nach Basel

Berliner SS-Fechter nach Basel. Berliner SS-Fechter nach Basel.

Versteigerung in Hoppetagen

Versteigerung in Hoppetagen. Versteigerung in Hoppetagen.

Oberrheinschule gewann

Oberrheinschule gewann. Oberrheinschule gewann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

Preisliste des HRC

Preisliste des HRC. Preisliste des HRC.

„Sweepstakes“ in Leipzig

„Sweepstakes“ in Leipzig. „Sweepstakes“ in Leipzig.

Eintracht Halle - Eintracht Halle

Eintracht Halle - Eintracht Halle. Eintracht Halle - Eintracht Halle.

Eintrittspreis in Raten

Eintrittspreis in Raten. Eintrittspreis in Raten.

Berliner SS-Fechter nach Basel

Berliner SS-Fechter nach Basel. Berliner SS-Fechter nach Basel.

Versteigerung in Hoppetagen

Versteigerung in Hoppetagen. Versteigerung in Hoppetagen.

700 000 Gasabnehmer klagen

Die Gasähler in amerikanischen Staaten Ohio und Pennsylvania klagen über die schlechte Qualität des Gas. Die Gasähler in amerikanischen Staaten Ohio und Pennsylvania klagen über die schlechte Qualität des Gas. Die Gasähler in amerikanischen Staaten Ohio und Pennsylvania klagen über die schlechte Qualität des Gas.

Kampf gegen Obsthandhändler

Obst- und Gemüsehändler in Berlin kämpfen gegen die Konkurrenz der Großhändler. Die Obst- und Gemüsehändler in Berlin kämpfen gegen die Konkurrenz der Großhändler. Die Obst- und Gemüsehändler in Berlin kämpfen gegen die Konkurrenz der Großhändler.

Schönheitskampf des Milchviehs in Amerika

Überreibungen auf einer Viehausstellung / Pedikürte Hüfte und Ringelbocken. Die Überreibungen auf einer Viehausstellung / Pedikürte Hüfte und Ringelbocken. Die Überreibungen auf einer Viehausstellung / Pedikürte Hüfte und Ringelbocken.

Mitteldutsche Börse

Neuzusammenhang in Leipzig. Auf Grund der genehmigten Projekte und der beabsichtigten Übernahmen in Leipzig. Auf Grund der genehmigten Projekte und der beabsichtigten Übernahmen in Leipzig.

Beste Gewerkschaften im Winter

Die besten Gewerkschaften im Winter. Die besten Gewerkschaften im Winter. Die besten Gewerkschaften im Winter.

Obstmarkt im Zeichen süddeutscher Äpfel

Brotpreidemarkt unverändert / Lebhaftes Geschäft in Futtermarktfleisch. Der Brotpreidemarkt unverändert / Lebhaftes Geschäft in Futtermarktfleisch. Der Brotpreidemarkt unverändert / Lebhaftes Geschäft in Futtermarktfleisch.

Ausgeloste Ablösungsschuldverschreibungen

Am 27. Oktober 1937 hat die Regierung die ausgelosten Schuldverschreibungen. Am 27. Oktober 1937 hat die Regierung die ausgelosten Schuldverschreibungen. Am 27. Oktober 1937 hat die Regierung die ausgelosten Schuldverschreibungen.

Der Bauer kann wieder ein

Kaufkraft der Landwirtschaft gestiegen. Die Kaufkraft der Landwirtschaft ist gestiegen. Die Kaufkraft der Landwirtschaft ist gestiegen. Die Kaufkraft der Landwirtschaft ist gestiegen.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Wochenmarktpreise für Halle. Markt-Kleinhandelpreise vom 4. November in Reichspfennigen. Wochenmarktpreise für Halle. Markt-Kleinhandelpreise vom 4. November in Reichspfennigen.

Was Wetter von morgen?

Wetterausblick für die Reichsweiten. Wetterausblick für die Reichsweiten. Wetterausblick für die Reichsweiten. Wetterausblick für die Reichsweiten.

Berliner Börse

Table with market data for Berlin exchange, including Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, and Goldanleihen.

Mitteldutsche Börse

Table with market data for Mitteldeutsche exchange, including Dtsch. Isstevr. Werte and Industrie-Aktien.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks and their prices.

Freiverkehr

Table listing free trade market prices.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks and their prices.

Berl. Devisenkurse

Table listing Berlin exchange rates for various currencies.

Verkehrs-Aktien

Table listing transport stocks and their prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks and their prices.

Ufa
Alte Promenade
Kinderzeit - Märchenzeit
 Wir bringen zwei große
Märchenfestspiele
 mit dem schönsten Märchen-
 tonfilm

Aschenbrödel
 Das Märchen vom verlorenen
 Schuh.
 Ruckdickig, Ruckdickig!
 Blut ist im Schuh!
 Die rechte Braut
 sitzt noch immer daheim!
 Im Beipromenade
 Märchen von dem hilf-
 reichen Holzwurm und dem
 Freitag, den 5. und Sonn-
 abend, den 6. Nov. 1937
 Beginn täglich 14 (2) Uhr
 Kinder 30, 40, 50 und 60 Pf.
 Erwachsene das Doppelte.
 Vorverkauf Theaterkasse.
 Die Erwachsenen werden ge-
 beteten, kleine Kinder zu be-
 gegnen!
 Verant. Jugendfilm, Leipzig

90 Jahre
14 Wintertropfenfahrten
 von Dezember 1922 bis Februar 1937
 mit dem Weltreisendampfer „Ro-
 liana“, dem Vergnügungsdampfer
 „Milauska“ u. den Monarchen-
 schiffen „Caribia“, „Cordillera“,
 „Orinoco“ und „Iberia“
 Weltweite Programme auf Anfrage
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Auskünfte und Buchungen durch
 Saale-Zeitung, Halle (S.),
 Kleinschmidens a. Haupt-Reisebüro,
 Halle (S.), im Rotes Tor

Ufa
Alte Promenade
Streit um den Knaben Jo
 Ein Erich Waschneck-Fanal-Film der Ufa nach dem in der „Woche“
 erschienenen Roman von Hedda Westenberg
 Regie: Erich Waschneck / In den Hauptrollen:
Lil Dagover / Willy Fritsch
Maria von Tasnady
 Eberhard Hesenplitz o Claus Detlef Sierck o Eva
 Tinschmann o Ernst Waldow
 Ein durch Handlung und Darstellung spannungsgeladener, lebens-
 wirklicher Film, in dem sich konfliktreicher die abenteuerlichen
 Schicksale zweier Jungen den bewegten Erlebnissen ihrer Mütter
 gegenüberstellen. Die bangen Zweifel einer Mutter, ob ihr Kind
 nicht bei der Geburt irtümlich vertauscht worden ist, bilden das
 menschlich dramatische Motiv dieses ausdrucksstarken Filmes.
Tiere als Jagdgehilfen des Menschen, Ufa - Kulturfilm
Ufa-Ton-Woche
Erstaufführung morgen Freitag!
Ufa Theater Alte Promenade
 Werktags: 4.00 6.30 8.15 Sonntag: 3.15 5.40 8.15
 Für Jugendliche nicht zugelassen

Ufa
Alte Promenade
 Freitag und Sonnabend,
 den 5. und 6. November,
 23 Uhr
Sonder-Nacht-
2 Vorstellungen 2

Das Rätsel einer Nacht
 Ein Film der Abenteuer,
 Ein Film der Menschenschicksale,
 Ein Film der Leidenschaft
Warum die Tat?
 Sonderveranstaltung
 Scherb, Leipzig

Erzielanprüche
 über Ansprüche auf Zahlungsminderung
 bei beantragten Anzeigen sind
 nach den allgemeinen Geschäfts-
 bedingungen des Werberates der
 deutschen Wirtschaft nicht berechtigt,
 wenn durch die Mängel der Anzei-
 ge Anzeigen erheblich beeinträchtigt
 sind; fernerhaft gebrochene Sachverhalte
 zum Beispiel betrügerische, bei
 zwei der Anzeigen nur unzureichend.

HALLE • Auf dem Roßplatz
 5. bis 14. November 1937
Eröffnung, den 5. November, nachm. 3 Uhr
 Neu! Zum ersten Male hier! Neu!
SCHAEFERS weitbekannte
MÄRCHENSTADT
LILIPUT
 Schönste und größte
 Liliputaner-Schau aller Zeiten!
 Eine ganze Stadt im Liliput-Format, mit
 Rathaus, Postamt, Geschäfts- u. Wohnhäusern
 mit vollständigen Einrichtungen bewohnt von
50 Liliputanern
 kleinste Menschen, größte Artisten
 mit ihren unvergleichlich schönen Darbietungen im
LILIPUT-ZIRKUS
 Täglich von nachm. 3 bis abends 10 Uhr voll im Betrieb
 Eintrittspreise: Erw. 80, Kinder 25, Militär 30 Pf.
 Eine Schau, wie sie HALLE noch
 nie gesehen hat!

Abkürzungen BEKANNTMACHUNGEN
 Die Abkürzung des beim Abt. Schlichtung und Wahlamt
 laufenden komplizierten Verfahrens, etwa 20.000 Zitr. jährlich,
 am 1. 4. 1938 zu werden. Es kommt mit Zinsen
 im Elternbetrogen auf 100.000 bis 200.000
 Frage. Entschieden werden die Bestimmungen bei
 der Entscheidungsmöglichkeit der Art. 42, an
 außerdem und abseits fertige Angebote über den Staat
 nicht zu zahlen an die Verwaltung bis 1. 1. 1937 ein-
 zuweisen. Der Überbrückung.

Strafgesetzbuch 1937.
 Ein neues und vollständig überarbeitetes Strafrecht
 tritt am 1. 7. 1937 in Kraft.
 Das Strafgesetzbuch besteht aus dem Strafgesetzbuch
 und dem Strafverfahrensgesetz. Es enthält die Strafbestimmungen
 gegen alle Verbrechen, Vergehen und Missetaten.
 Die Strafbestimmungen sind in 24 Abschnitten angeordnet.
 Die Strafbestimmungen sind in 24 Abschnitten angeordnet.
 Die Strafbestimmungen sind in 24 Abschnitten angeordnet.

VEREINS NACHRICHTEN
 Gr. Ulrichstr. Sonntag, 7. Nov., Son-
 abend nach dem Theaterabend. Zeitpunkt
 9 Uhr Einbildung Die 1. Gedächtnis-
 (Tisch). 11.00 Dienst-Anzeige am 2.
 (beachten (Unterhaltungabend am 11!))

Stadtheater Halle
 Heute, Donnerstag, 20 bis geg. 23h Uhr
Die Primarrin
 Nach einer Novelle von Alexander
 Turmayer, zu einem Lustspiel ge-
 stellt von Siegmund Graf.
 Freitag, 15 bis nach 18 Uhr
Zar und Zimmermann
 Komische Oper von Axel Loring
 20 bis gegen 22h Uhr
Prinz Friedrich von Lombard
 Schauspiel von Heinrich v. Kleist
 Zahlung der III. Stammkarte
 bis zum 5. November erbeten.

Am Riebeckplatz
 Ab heute Donnerstag
 Ein Film von
großem Format
 in dem
Sybille Schmitz
 wieder eine ihrer interessantesten,
 zeitvollen Frauengestalten
 spielt!

Schauburg
22 631
Besucher in 6 Tagen!
Unbeschreiblich
ist der Ansturm!
 Wir müssen bis auf weiteres
verlängern!
2. Woche!
 Der große italienische Spitzen-
 film in deutscher Sprache!

Gr. Ulrichstr. 51
 Ab heute Donnerstag
Ein spannendes
und packendes
Kapitel
 aus der amerikanischen
Sittengeschichte
 in deutscher Sprache
Kampf um Dr. Jones
 Ein Kriminalfilm
 voll Leidenschaft und
 packender Ereignisse!
 Der Roman eines aufsehen-
 erregenden Skandal-Prozesses,
 einer entsetzlichen Liebe und
 einer wunderbaren Rettung.
 Für Jugendl. nicht erlaubt!

HEINZE'S
EDELGARBE
 Die vorzügliche Stammsigarre
 vieler Raucher. zu 18 Pf.
 und HEINZE'S SARANA zu 10 Pf.
 Zwei besondere Empfehlungen! - In Halle erhältlich bei
RICH. HEINZE Gr. Steinstr. 71 u. Halle Leipziger Str. 96
 Delitzscher Str. 93

Rali
Der große Erfolgsfilm
Letzte Tage
Marta Eggerth
Jan Kiepura
 Paul Kemp / Theo Lingner
 Romano Waly / Sina u. v. a.
 in dem Terra-Größtfilm
ZAUBER
 DER
BOHEME
 Ein herrlich schönster
 Film
 Beginn 3.30 6.00 8.30

Signal
in der Nacht
 (stärkste Frau zwischen
 den Fronten).
 Ein Film von gewaltiger Größe
 und bewundernswürdiger Kraft, mit
Hannes Steiner
 Inge Isit - Hans Leibelt
 Hans Georg Lubenthal
 Harald Paulsen - Paul Bittorf
 Jugendl. über 14 J. hab. Zutritt!

Mario
Das Schicksal eines
jungen Lebens
 Er ist als Film in die Reihe
 der wenigen ganz groß,
 Kunstwerke einzureihen,
 die es bisher vielleicht
 auf der ganzen Welt ge-
 geben hat. 12 Uhr-Start
 Im Vorprogramm:
Spanien in Flammen!
 Ein Film vom Kampf um das
 neue Spanien!
 Fern: Auf tausendfach Wunsch
Der Gesamtbericht
Mussolini
in Deutschland
 Die Jugend ist zugelassen!
 Zur Beachtung!
 Alle von der D.F.F.,
 M.S.-Frauenshaft und
 M.S.-Beamtenschaft
 ausgegebenen Scheine behal-
 ten bis zum letzten Spieltag
 ihre Gültigkeit.
 Werktags 4.00 6.00 8.20 Uhr

Geächte
Kampf um Dr. Jones
 Ein Kriminalfilm
 voll Leidenschaft und
 packender Ereignisse!
 Der Roman eines aufsehen-
 erregenden Skandal-Prozesses,
 einer entsetzlichen Liebe und
 einer wunderbaren Rettung.
 Für Jugendl. nicht erlaubt!

Vorankündigung
Sonderzug nach
Hamburg
 zum
Fußball-Länderspiel
Deutschland-Schweden
 ab Halle am 20. 11. abds.
 an Halle am 22. 11. früh 5 Uhr
Fahrtpreis ca. 13.- RM.
 Veranstalter:
 Norddeutscher Lloyd,
 Generalagentur Leipzig
 Voranmeldungen: Lloyd-
 Reisebüro, H. Müller, Leip-
 zig; Strahe und „Saale-
 Zeitung“ Reisevermittlung,
 Kleinschmidens 6

Rundfunk am Freitag
Leipzig
 Wellenlänge 882
 6.00: Morgenruf Reichsbrotverkauf
 6.10: Rundfunknachricht
 6.30: Frühkonzert
 Tageszeiten 6.30: Frühnachrichten
 und Wettermeldungen.
 7.00: Nachrichten.
 8.00: Rundfunknachricht.
 8.20: Riecht Musik.
 8.30: Großer Klang 1. Arbeitspausen.
 9.30: Zeit nach, Mehrhörs!
 Spielfilm mit Dr. Heide
 9.55: Hörsfilmabend.
 10.00: Menschen müssen Hoff
 und Meer.
 10.30: Ein Jahr deutscher Autoliege.
 10.45: Wettermeldungen und Tages-
 programm
 11.35: Heute vor . . . Jahren.
 11.40: Die Gefangenen unserer Ged-
 richter.
 11.55: Zeit und Wetter.
 12.00: Musik für die Arbeitspausen.
 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
 13.15: Mittagskonzert.
 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
 14.15: Musik nach Zeit.
 15.00: Zeitung, Dichtung der Zeit.
 15.40: Der historische Grenzschutz
 heißt bei deutschen Wäldern.
 16.00: Radmitspielkonzert.
 Tageszeiten 17.00: Zeit, Wetter,
 Nachrichten.
 18.00: Die Nacht in Paris.
 18.20: Musikalisches Zwischenpiel.
 18.35: Der Sabotage gehen und
 heute. Keine Gefolge von Fritz
 Schenke.
 19.00: Abendnachrichten.
 19.10: Musik für Radfahrerinnen und
 Radfahrerinnen.
 20.00: Was sie die Art der Welt
 Front-Neue durch die Großen
 oder Jäten.
 22.00: Abendnachrichten, Sportfunk,
 Wettermeldungen, Hörs-
 dienst.
 22.15: Was dem Schrittmann der Be-
 wegung.
 22.20: Radlermusik.
 23.00: Unterhaltung und Tanz.
Deutschlandsender
 Wellenlänge 1571
 6.00: Gledonfilm, Morgenruf,
 Wetterbericht, anhalt. Rundfunk.
 6.30: Frühkonzert.
 Tageszeiten um 7.00: Nachrichten.
 10.00: Menschen müssen Hoff
 und Meer.
 10.30: Ein Jahr deutscher Autoliege.
 11.15: Deutscher Wetterbericht.
 11.40: Wer bekommt den Hoff
 Anhalt, Wetterbericht.
 12.00: Musik zum Mittag.
 12.55: Zeitzeichen der Deutschen
 warnt.
 13.00: Gledonfilm.
 13.15: Musik zum Mittag.
 13.50: Neue Nachrichten.
 14.00: Zur Unterhaltung.
 15.00: Wetter- und Höhenbericht.
 16.00: Gledonfilm.
 16.40: Gledonfilm erzählen von
 Expeditionen und Lieben zum
 Wäldern und Wäldern.
 16.00: Musik am Radmitspiel.
 18.40: Der erste Tag in der Welt.
 19.00: Radmitspiel, Wetterbericht und
 Rundfunknachrichten.
 19.10: Unterhaltungskonzert.
 20.00: Radmitspiel.
 21.00: Musik für Radfahrerinnen und
 Radfahrerinnen.
 21.15: Der Tag klingt aus . . .
 22.00: Wetter, Tages- und Sport-
 nachrichten.
 22.15: Gledonfilm.
 22.30: Unterhaltung und Tanz.
 Tageszeiten 22.45: Deutscher
 Wetterbericht.

Anzeigen haben Erfolg!!!

Gaststätte
Zum Fass
 Die gute Küche,
 gepflegte
 Freybergblere
Mittagessen
 von 60 Pf. bis
 1,20 Mk.
 Wer gern Musik
 hören und wer
 lachen will, geht zu
Jupp Braun
 mit seinem
 Attraktions-Trio
 Am Hauptbahnhof

ERHOLUNGREISEN
 zur See
 mit dem besonders dafür ab-
 gerüsteten M.S. „Mittelsachsen“ der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Auskünfte und Buchungen durch
 Reiseabteilung der Saale-Zeitung
 Halle/S.
 Haupt-Reisebüro, Halle/S.,
 im Rotes Tor



VERLAG HANS VON HUGO UND SCHLOTHEIM / BERLIN

(S. Fortsetzung.)

Dann erzählte er das Erlebnis auf der Eisenbahnstrecke. Dabei geriet er ins Feuer. Aber nicht deshalb, weil die während des aktiven Erlebnisses mißliebigen verbaltene Erinnerung nun, von allem Umwege frei, bei der Wiederholung sich endlich eine Bahn brechen konnte. Indem weit das Gesicht des Führers vor ihm plötzlich wackeln wurde, klar und unerschütterlich, weil sich barmanen kein Muskel bewegte und keine Miene verriet, ob das Überhörte des Berichtes auch nur in die Nähe des Gehirns dieses Mannes vordringte. Mitien im Saal brach Christophers seinen Bericht ab.

„Es hat keinen Sinn, das ich weiterrede“, dachte er. „Ich spreche an einer Wand.“

„Endlich frisch sich der Führer die Hände. Und er sagte in dieses Streichen hinein: „Ahnere Beamten sind nicht untauglich. Sie erzählen mir nichts Neues, Herr —. Wie war doch der Name?“

„Jakobs“, flüsterte Christophers. Er fühlte sich tief erniedrigt und besüßigt. Und er wiederholte, bis er so hilflos war, daß er Christophers Jakob's. Dann aber stieß er Verzweiflung, Scham und Hilflosigkeit von sich. Dann schloß er sich, wie er an den Säulen gekommen war. Dann warf er die Säule vor dem Gesicht des Führers herunter und wies mit dem Finger das rote Kreuz, das die Eisenbahnbrücke über die Moldau beschnitt. Dann rief er: „Und genau diese Brücke wurde der Antisemit verübt.“

„Sie irren, Herr Jakob's“, sagte der Führer. „Uns ist von einem Anschlag auf eine Brücke nichts bekannt.“

„Aber der Saal heute morgen hielt in Empörung und durste nicht weiter. Was das auch unbekannt.“

Der Führer nickte: „Es laufen viele Gerüchte um. Alle müssen geprüft werden. Das wird allerdings auf.“

Der Führer nahm das Glas aus dem Auge und hielt es gegen das Licht. Das Bernabäckerhafte, der Saal der Szene, war plötzlich das Gedächtnis nach einer Tribüne des Glases zentralisierte der Führer wie ein Kaufmann.

Christophers dachte diesen kalten Augen entgegen: „Rein Anschlag? — Rein Anschlag? Wozu hält er mich hier? Und er meinte sich: „Rein, das doch kein Schwindler! Rein, ich bin doch kein Schwindler!“ Und er sagte und wachte, wie ihm die Stirne feucht wurde, und wie er sich schämte, weil er das sagen mußte: „Ich bin in einer Ecke hinter dem Saal. Und da kamst man doch von Lind an. Und mein Vater hat doch ein Leben lang —“

Christophers Jakob's schwieg.

Den Geist seines Vaters wollte er nicht in diese niedrige Minute rufen. Der Vater hatte seine Arbeit für das Volk getan, und ein selbster hätte nicht das Recht, sich darauf zu berufen.

Aber wie Christophers als Kind immer frei und aufrecht geworden war, sobald er mit dem Vater gesprochen hatte, und wenn er vorher auch noch so heimlich gegen ihn gewesen und gelächelt hatte, seine Stille finden zu können, so fühlte er auch jetzt Kraft und Befreiung aus diesem einzelnen kurzen Gedanken an den Vater. Und er dachte: „Was mich der Führer halten, wozu er will. Seine Meinungen verziern mich nicht, weil sie mich nicht erbösen kann. Aber ich will klar leben, damit ich ihm noch einmal entgegen kann.“

Und Christophers Jakob's fragte hell und stolz: „Schnen Sie meine Dienste brauchen?“

Der Führer erhob sich und überlegte. Dann reichte er Christophers die Hand: „Kommen Sie morgen in der vierten Nachmittagsstunde aus meinem Sekretär.“

Christophers verneigte sich und ging. Aber der Führer ließ ihn noch einmal von der Türe zurück.

Christophers wartete. Der Führer trat aus Fenster und prüfte von unachseln, ob es ordentlich verlocken sei. Etwas unten auf der Straße bedäufte seine Stille.

„Eine aufzuheben, frange er dann wie nebenbei: „Was würden Sie tun, wenn Österreich gegen Deutschland kämpfte?“

Die silberne Uhr auf dem Schreibtisch tickte hörbar. Dann drang es wie das Rollen schwerer Wagen aus der Ferne in die Stille. Dann klang es wie Dufflösa und wie das

Walters der Röder von Geschäften über das Wälfster bin.

„Was will er? Will er mich prüfen?“ dachte Christophers. „Aber es lag ein feilsamer Saal in seiner Krone. Er ist österreichischer Statthalter und er ist ein böhmischer Herr. Das schafft einen Zwiespalt und stellt ihn ständig vor Entscheidung. Wenn er mit seiner Krone das höchste Maß einschuldigen will, dann steht darin auch der Versuch, eine eigene Diktatur zu etablieren, die nicht ganz so sei, wie es die Pflicht verlangt. Rechnet er sich hier? Ich muß auf der Hut sein.“

Und Christophers Jakob's sagte laut: „Die Geschichte des deutschen Volkes ist reich, aber sie ist arm an Revolutionen, Excellenz.“

Am nächsten Tage sah Christophers in seiner neuen Wohnung und wartete auf das Gespräch. Die Polizei, durch einen Fernruf des Vorgesetzten und des Hausmeisters auf seine Veranlassung, hatte gestern die Koffer von dem Auftragsgekommen gefunden und beschlagnahmt. Der Sekretär des Statthalters hatte zwar versichert, daß man bei der Untersuchung gegen die beiden Verbrecher, die sich überaus in Haft befinden, Christophers als Zeugen nicht in Anspruch nehmen werde, damit keine unnötige Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt und ihm die noch unbewiesene Aufgabe dadurch nicht neu erschwert würde. Für die unaufrichtige Rücksicht des beschlagnahmten Gepäcks wollte der Sekretär persönlich sorgen. Aber die hierfür vereinbarte Stunde war längst verstrichen und die Birnin, von Christophers über diese Zeit mit einem Koffer entfernt, war längst wieder zurückgekehrt.

Der Leiter der Wanduhr riefte träge vor, als ginge er durch Brei. In der Stube noch es fremd und schlicht. Ueber die Fensterhaken war schon lange kein Scherenspielen geangenen. Das Licht gelangte nur erschlüpft und sah in den Raum. In einem solchen Stöße werten die Möbel und werden einem widerlich. Man merkt es ihnen zu deutlich an, daß der Besitzer selber nichts mehr von ihnen wissen will und daß er sie nur deshalb nicht dem Trödler gibt oder er den verheißt, weil er sie für einen Mieter eben noch tauglich

hält. Sie sehen wie Pferde aus, deren letzte Kraft noch mittellos ausgeprägt wird.

„Es ist wie in einem Wartesaal“, dachte Christophers, „aber ich warte auf keinen Zug, der mich bald fortränne. Die Wanduhr hat eine bleichere Stimme wie ein Junge mit Stimmbruch. Ich werde sie anhalten.“

Endlich schloß es hart an die Türe. Ein Hausmann und ein Polizeibeamter traten ein. Die Hausfrau hürrte hinterher, schloß die Hände über dem Kopfe aufammen, lächelte und beteuerte bei Jesus und Maria und allen Heiligen, daß sie noch nicht einmal den Namen ihres Mieters kenne, daß er erst seit einigen Stunden hier sei. Er lebe doch ganz anständig aus, und wie sie es denn hätte wissen sollen, daß dieser junge Mensch ein Verbrecher sei und von der Polizei gefordert werde. Sie wäre eine arme Witwe und lebe von den wenigen Kreuzern, die man für dieses schöne Zimmer bestaunend noch erhalten könne. Jetzt sei ihr außer Juch dahin, niemand werde mehr bei ihr wohnen wollen, wenn es sich herausbräde, wem sie ein Dösch gegeben hätte. Und die Herren von der Polizei mögen den Verbrecher doch erst vor dem Saale stellen und ihn nicht gebunden über die Treppe führen, bloß damit die Nachbarn nichts merken.

Nachdem aber der Polizeibeamter die Koffer abgeholt und der Hausmann von Christophers wie vor einem Vorgesetzten frumm geackert hatte, änderte die Birnin mit einem Schlag ihr Verhalten. Christophers möge entschuldigen. Aber eine arme Witwe, die auf das Vermieten ihrer Zimmer angewiesen sei, hätte eben schon viele schlimme Erfahrungen gemacht. Es sei somit kein Wunder, daß sie erschädere, wenn plötzlich die Polizei in ihre Wohnung einbringe und nach den Mietern frage.

Vor Christophers Schwielen wurde sie verlegen und soß sich zurück. Aber immer wieder stieß sie den Kopf zur Türe herein.

„Daben Sie alles, Herr Jakob's?“

„A genna Wasser im Boden, Herr Jakob's? Soll ich vielleicht warmes Wasser bringen?“



Reichsjägermeister Göring besichtigt die Jagdausstellung

In Anwesenheit von 1200 Ehrengästen eröffnete Reichsjägermeister Hermann Göring gestern die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937. Im Anschluß daran nahm er eine Besichtigung der Ausstellung vor. Hier sieht man ihn in der bulgarischen Abteilung, wo ihn der Gesandte Karadjoß (links) führt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Sind Ihnen die Affen im Bette recht? Oder sind Sie erwacht, mit dem Kopfe höher an liegen? Sie brauchen nur anzuhaften, Herr Jakob.“

„Das höchste Gerecht und Dinaus, diese Unbilligkeit vor Christophers auidir. Und wiederlich war ihm der neue Name, den er nur, im Geheimen, der Statthalter, als Schreiber und Anzeigender, des Trager Staatsrates tragen sollte, und den die Hauswirtin nun alle Augenblicke wiederholte, als wollte sie ihm wie einen Hund auf den neuen Ruf hinieren, oder als wollte sie ihn damit plagen in dem Bewußtsein, daß er sich da neben nicht wehren dürfte.“

Christophers ordnete dann seine Sachen aus den Koffern in die Kasse. Aber er tat es nicht mit der Strafe, die einem immer überkommt, wenn man einen Raum ausleert mit den kleinen Dingen des Alltags auch mit seinem Wesen sich erlösen und damit allmählich heimlich werden sieht. Christophers dachte die Dinae an, als wäre er ihnen an den Hals und als müßte er die Verbleibenden gewaltam zum aboramen Verbleiben auf den ihnen neu befohlenen Plätzen anwinnen. Aber indem er gegen die Dinae wühlte, löste er nur aus, was selbst und gegen die eigene Stimme, die er auf den Gängen von Koffer zu Koffer, von Spind zu Kasten und Tisch aufbegehren hörte.

„Ain, hier bleibe ich nicht! Hier halte ich es nicht aus.“

Und dann: „Ich hätte diese Aufgabe nicht übernehmen dürfen. Ich hätte dem Sekretär sagen müssen, daß ich für Selbstentbehrung untauglich bin.“

Als er aber mit seiner Arbeit fertig war, als es nichts mehr für die Hände zu tun gab, ließ er in einem Winkel auf den leeren Koffern, als ob kein Staub und kein Saal für ihn wäre, und herrte in die Fremde und in die Leere von aller Heimat. Und auf die Frage: „Was würde Vater dazu sagen, wenn er wüßte, daß ich unter einem solchen Namen lebe“, gab es nur die einzige Antwort: „Ich werde mich immer für ihn mühen.“

Dann sah er sein Kreuzband hervor und schrieb auf ein leeres Blatt: „Liebe Mutter!“

Aber weiter kam er nicht. „Ich darf keinem Menschen etwas davon erzählen. Ich habe mein Ehrenwort gegeben.“

Dann schloß er mit offenen Augen einen wachen Schlaf vor sich hin. Sein Gehirn hellte sich: Es rief die Mutter, jetzt ging eine Türe, ein Saal, und er war doch allem entzogen, wie auf einem Turme bei Nacht.

Die Uhr plärkte die volle Stunde hinaus wie ein angehängtes Rind.

Christophers dachte aufammen und dann schrieb er: „Ich bin jetzt in Praa, aber ich trage noch keine Uniform. Ich bin einer höheren Stelle aus einer besonderen Dienststellung angeteilt. Ueber die Art meines Dienstes darf ich nichts mitteilen.“

Christophers dachte: „Ich schreibe im Still eines militärischen Dienstzeugs.“

„Sind ich im falligen Namen trage, finde ich keine Brücke mehr zu Mutter und Kind.“

Und er schrieb: „Ich wohne in Bismarck bei einer unaufrichtigen Alten in Untermeise. Es gibt jetzt eben keine Ausnahme in Wohnungen, und ich müßte nehmen, was ich darf. Hoffentlich finde ich bald etwas Besseres.“

„Auch ich schreibe zu mir am besten Hauptpostlager.“

Christophers dachte: „Das ist abermals eine Lüge. Ich weiß doch, daß ich sobald keine andere Wohnung finden werde. Mutters Brief erreichte mich auch hier noch nicht. Ich will nie lange mit der Antwort warten. Das mit der Hauptpost schreibe ich doch wegen des falligen Namens.“

Aber plötzlich warf er sich über das Papier und schrieb mit den hastigen und ardenen Augen eines Menschen, der in Not ist: „Wenn Du nur auf einen ganz kurzen Tag hierher könnst!“

Doch dann lehte er langsam in seinen und harten Buchstaben hinein: „Aber das kann ja doch nicht sein.“

Als er den Brief in den Koffer warf, dachte er: „Früher, wenn ich Mutters Jahre hätte, wurde mir bana. Jetzt bin ich froh, daß sie schon so alt ist, und sich schwer reisen kann. Sie wird nicht kommen. Und das ist gut. Ich könnte ihr nicht ins Gesicht sehen.“

Es war über Prag Abend geworden. Christophers aima durch die Straßen wie ein Verlorener. Das Licht aus den Schaufenstern, aus den Scheinwerfern der Wagen, von den Gefühlen und Bänden herab, überallher sprang und schrie es ihm an und verwirrte ihn. Durch die leuchtenden Menschen taufete er sich hindurch wie durch einen Irrgarten, dessen Wände sich aufgelöst hatten und deren Stöße sich nun wirr durcheinander bewegten, wie Infurorien in einem Basterrosen, ihn umdrängen und ihn plötzlich einsinken lassen in mitten der Waffe ihrer Veien.

In den erleuchteten Fenstern einer Zeitsung hingen die neuesten Heeresberichte aus. „Weitergehen! Andere wollen auch noch leben!“

„Sollen wir vielleicht bis Mitternacht warten?“

„Mit Ihrem halbsüßigen Tut bedecken Sie mir die Brust. Ich möchte übrigens wissen, warum Sie für das bishigen Hirn, das Sie mit sich herumtragen, eine so große Konzentration brauchen.“

„Der Dide dort vorn soll vorlesen!“

„Der kann doch aber nicht lesen! Der geht bloß so studiert aus!“

MAGGI ist Qualität! MAGGI FLEISCHBRÜHE 370 Würfel 10 Stk. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193711046/fragment/page=0013



Wenn du nicht die Stappe hältst, dann reis'...

Ein Volk hilft sich selbst!

Großes Volk-Konzert des Reichsarbeitsdienstes...

Sechs Forschungsreisen durch Siam

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Erdkunde...

Buschmann macht Bößhinn

Der Betriebsführer der Firma Dabber...

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen von Privat zu Privat...

Kleine Anzeigen von Privat zu Privat...

Offene Stellen

- Lehrling oder Volontärin, Bäckergehilfen, Schneiderinnen, etc.

Hausgehilfin

- 18 Jahre, Jungfrau, 12 Jahre, etc.

Zu vermieten

- Kleiner Laden, 2 Zimmer, etc.

Kapitalien

- RM. 20000., 4/23 Hanom, etc.

Winterthur Versicherungen - Zuverlässiger als der beste Freund

Verloren - Herrliche Schatzkammer, Mädel-Myzk

Füchse - Rottfuchs, Mongole, etc.